

Sicherheitswahrnehmung aus Sicht der Psychologie

Harald Arnold



- Was ist/bedeutet (Un)Sicherheit(swahrnehmung) in der Psychologie?
- Was wird (durch wen wie) wahrgenommen?
- Begriffe? Definitionen? Konzepte?
- In welchen psychologischen Teilgebieten?
- Theoretische & empirische Grundlagen?
- Probleme & Schwierigkeiten?

(Un-) Sicherheit

- kein zentraler & relevanter Begriff in der Psychologie?
- lange Zeit (lexikalisch) unbestimmt !

Vgl. z.B. Dorsch Psychologisches Wörterbuch

– bis 11. Aufl. (1987) kein Eintrag !

- ‚allgemeines menschliches Bedürfnis nach Beständigkeit im Dasein‘ (*survival needs*)
- ‚umstritten, ob vital oder sozio-kulturell determiniert‘

n. Arnold/Eysenck/Meili: Lexikon der Psychologie (1972/1980/1987)

- ‚Zustand ohne Schädigung oder Wahrnehmung eines Zustandes ohne Schädigung‘
- ‚betrifft Zustand von Individuen in natürlicher, sozialer oder technischer Umgebung‘
- ‚Messung erfolgt u.a. über Unfalldaten, Erfassung von Konfliktsituationen, durch Systemanalysen und durch Merkmale der Wahrnehmung‘

n. Dorsch Psychologisches Wörterbuch 12. Aufl./14. Aufl. (1994/2004)

- Neuestens mehrere Stichworte zum Themenkreis *Risiko*, *Gefahr/Gefährdung* und *sicherem (bzw. sicherheitswidrigem) Verhalten* (Spektrum - Lexikon der Psychologie in 5 Bänden 2001)
- Verwandte & ähnliche Begriffe oft nicht hinreichend differenziert & abgegrenzt (*Unsicherheit* – > *Gefahr/Gefährdung* – *Bedrohung* – *Risiko* – *Unbestimmtheit/Ungewissheit*)
- Thematischer Fokus auf Arbeitswelt & Verkehr („Unfallforschung“) bzw. Handeln (Kontrolle) und Entscheiden (Risiko); Verhalten & Handlungsregulation
- Problem: (*Un-*)Sicherheit wird meist nicht im strengen Sinne definiert wird, sondern in seiner Funktion be-/umschrieben
- Orientierung am ‚negativen‘ Pol der Dimension

(„*Sicherheit ist nicht die Abwesenheit von Unsicherheit*“; Ruhne 2003)

- Wahrnehmung und Erkennen von Gefahren und deren Folgen
- in Arbeitssituationen mit Gefährdungspotential Gefahren(signale) als Bestandteil der Arbeitsaufgabe wahrnehmen
- Gefahrenkognition soll Akteur ein internes Gefahrenmodell liefern, d.h. subjektive Repräsentation der objektiven Gefahren
- Gefahrenkognition bezieht sich auch auf Abschätzung der Folgen der Gefährdung und des Risikos einer Arbeitssituation

- Wahrnehmung von Gefährdungen bzw. deren potentiellen Folgen
- unterliegt systematischen Verzerrungen (Urteilsfehler/Heuristiken = Verfügbarkeit, Freiwilligkeit, Kontrollierbarkeit, Verantwortlichkeit)
 - seltene (Unfall-)Ereignisse überschätzt
 - je größer Katastrophenpotential, desto größer Gefahr
 - tägliche/bekannte Gefährdungen/Risiken weniger bedrohlich
 - Risiken nach Zwischenfall & medial verstärkte bedrohlicher
 - freiwillig übernommene Risiken weniger bedrohlich
 - persönliche Risiken & die des sozialen Umfelds gefährlicher
 - beeinflussbare Ereignisse weniger risikoreich eingeschätzt
- unrealistischer Optimismus
- Kontrollillusion

Psychologische Forschungsfelder mit Bezug zu Sicherheit

- Grundlagenforschung
 - Allgemeine Psychologie (Wahrnehmung/Kognition/Emotion)
 - Entwicklungspsychologie
 - Persönlichkeits-/Differentielle Psychologie
 - Sozialpsychologie
 - Kulturpsychologie
 - Öko-/Umweltpsychologie
 -
 - Angewandte Psychologie
 - Arbeits- & Organisationspsychologie
 - Verkehrs- & Unfallpsychologie
 - Gesundheitspsychologie
 - Wirtschaftspsychologie
 - Forensische- & Kriminalpsychologie -> *Sicherheitsgefühl*
 -
- Sicherheitspsychologie*

- *Furcht/Angst, Stress; Risiko(verhalten)*
- *Grund-/Urvertrauen* (Freud/Erikson); *Sicherheit* (Maslow); *Bindungssicherheit* (Bowlby/Ainsworth); *Sicherheitsprinzip* (Joffe)
- *„Resilienz“ (Widerstandsfähigkeit), „Kohärenzgefühl“ = Verstehbarkeit, Handhabbarkeit & Bedeutsamkeit* (Antonovsky)
- *Stress & Coping* (Bewältigung) (Lazarus)
- *„erlernte Hilflosigkeit“* (Seligman)
- *Risikobereitschaft, Selbstwirksamkeitserwartung, Selbstkontrolle, Selbstregulation*
- *Vertrauen; Risikoschub* - Phänomen (Gruppen entscheiden i. A. *risikofreudiger* als Einzelne)
- *Risikokompensation; Risikohomöostase* (Wilde)
- *uncertainty avoidance* (Hofstede): Grad der Ängstlichkeit gegenüber unstrukturierten & widersprüchlichen Situationen; *uncertainty orientation* (Sorrentino)

- Psychologische Sicherheitsforschung ist Unfall & Risikoforschung
- Akzent nicht auf ‚Sicherheit‘ - Akzentverschiebung
- Konzept ‚Sicherheit‘ auf individueller Ebene unterkomplex
- (Un-) Sicherheitswahrnehmung mehrdimensional
- stärkere Berücksichtigung emotionaler Aspekte
- methodischer Zugang durch qualitative und tiefenanalytische Verfahren ergänzen
- Differenz ‚objektiv‘ vs. ‚subjektiv‘ unzureichend thematisiert (vgl. a. Experte vs. Laie -> ‚erweitertes Risikokonzept‘)
- Modellierung der Person – Situation – Interaktion
- Taxonomie sicherheitsrelevanter Situationen
- Prozess der Wahrnehmung - wie entsteht subjektive Wirklichkeit

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Harald Arnold
Max-Planck-Institut für ausländisches
und internationales Strafrecht
Günterstalstr. 73
79100 Freiburg i.Br.
Tel.: +49 (761) 7081-226
Fax: +49 (761) 7081-294
h.arnold@mpicc.de